

Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Das Blatt erscheint an jedem Sonntag: Monats-Gesamtpreis bei Abholung in den Hauptstädten der Provinz 2,00 RM., in den Hauptstädten bei Zustellung 2,10 RM., bei Postantrag in den Hauptstädten 2,15 RM., bei Postantrag im Ausland 2,30 RM.

Einzelheft 10 Pf. (Postzusatz 1 Pf.) — 10 Hefte 1,00 RM. (Postzusatz 10 Pf.) — 10 Hefte 1,10 RM. (Postzusatz 10 Pf.) — 10 Hefte 1,20 RM. (Postzusatz 10 Pf.) — 10 Hefte 1,30 RM. (Postzusatz 10 Pf.) — 10 Hefte 1,40 RM. (Postzusatz 10 Pf.) — 10 Hefte 1,50 RM. (Postzusatz 10 Pf.) — 10 Hefte 1,60 RM. (Postzusatz 10 Pf.) — 10 Hefte 1,70 RM. (Postzusatz 10 Pf.) — 10 Hefte 1,80 RM. (Postzusatz 10 Pf.) — 10 Hefte 1,90 RM. (Postzusatz 10 Pf.) — 10 Hefte 2,00 RM. (Postzusatz 10 Pf.)

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Jüba, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg und der Gemeinde Niederwiesa behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 208

Mittwoch den 5. September 1928 nachmittags

87. Jahrgang

Geheimnisfrämereien in Genf

Noch keine Aussprache zwischen Müller und Briand
Die Räumungsfrage steht ungünstig

Das vorsichtige Frankreich

Genf, 4. 9. Die deutsche Delegation ist Dienstagabend im Ausschuss an die Sitzung des Büros der Vollversammlung zu einer Aussprache zusammengetreten. Die allgemeine erwartete erste Aussprache zwischen dem Reichskanzler Müller und Briand hat noch nicht stattgefunden, wird jedoch für Mittwoch nachmittags erwartet. Man scheint innerhalb der deutschen Delegation die Ansicht zu haben, die Unterbrechung erst nach vorheriger Fühlungsnahme in Gang zu setzen. Die Lage wird allgemein — auch in Kreisen der deutschen Delegation — als wenig günstig angesehen. Man hält es zur Zeit für wenig wahrscheinlich, daß auf französischer Seite eine bedingungslose Räumung der zweiten Zone angeboten werden wird. Für eine Klärung der gesamten Räumungsfrage scheint kaum irgendeine Aussicht zu bestehen. Auch das Ziel, auf dem Wege der Genfer Verhandlungen klare Tatsachen zu schaffen, dürfte kaum zu erreichen sein, da man auf französischer Seite den Verhandlungen nicht aus dem Wege gehen wird, jedoch keinerlei Dringlichkeit in der Regelung des Räumungsproblems zeigt und die bekannte französische Forderung auf dem Gebiete der Reparations- und Sicherheitsfragen vordringlich ist. Offensichtlich sucht man auf französischer Seite mit allen Mitteln auf die deutsche Delegation einzuwirken, um eine restlos klärende Aussprache zu vermeiden. Die Verhandlungen der nächsten Zeit dürften ausschlaggebend unter Führung Frankreichs verlaufen, da die englische und italienische Delegation sich als uninteressiert zeigen.

Geheimtätigkeit

des Büros der Vollversammlung Um die Wiederwahl Spaniens

Genf, 4. 9. Das Büro der Vollversammlung trat Dienstag nachmittags wiederum zu einer Geheimtätigkeit zusammen, an der auch Reichskanzler Müller und Briand teilnahmen. Es kam wiederum ausschließlich die endgültige Regelung des Wahlverfahrens für die Erklärung der Wiederwählbarkeit Spaniens zur Sprache. In der Nachmittagsitzung ist nun endgültig das Wahlverfahren festgelegt worden. Naturgemäß wird als Delegierter Spaniens der Botschafter in Paris Quintones de Leon.

Beschwerde des Deutschen Volksbundes vor dem Völkerbund

Genf, 4. 9. Der Deutsche Volksbund in Oberschlesien hatte bereits im Juni d. J. an den Völkerbundsrat eine Beschwerde über die öffentliche Unsicherheit in Oberschlesien eingereicht. Der Rat wird sich voraussichtlich in der nächsten Zeit mit dieser Beschwerde beschäftigen. In der Beschwerde wird darauf hingewiesen, daß schwere strafbare Handlungen gegen die deutsche Minderheit in Oberschlesien ungeahnt geblieben wären oder eine nur ungenügende Sühne fänden. Die Täter würden in den seltensten Fällen ermittelt. Das Vergehen der Sicherheitsbehörde reize gerade zu Ausschreitungen gegen die Deutschen. Das Element der öffentlichen Unsicherheit sei der Verband der Aufständischen. Dieser Verband geniesse die weitgehende Unterstützung der Behörden. Der Deutsche Volksbund hat ferner dem Rat ein Verzeichnis von 75 Fällen eingereicht, die u. a. umfassen: 18 Sprengstoffattentate, 18 gewaltsame Sprengungen deutscher Versammlungen, 80 Fälle schwerer Körperverletzungen (meist Bombenüberfälle), 5 Mordfälle unter Verwendung von Schusswaffen. Dieses Verzeichnis stellt nur einen Auschnitt aus den tatsächlichen Vorkommnissen dar.

Zur heutigen Besprechung Müller-Briand Teilnahme von Vertretern der übrigen Mächte?

Paris, 5. 9. (Zuspruch.) Zu der für heute festgesetzten Zusammenkunft zwischen Reichskanzler Müller und Briand meldet der „Excelsior“ aus Genf, daß möglicherweise die Vertreter aller in Genf anwesenden Mächte, die in der Vollversammlung vertreten seien, dieser Zusammenkunft beiwohnen würden. Dagegen hält

es der „Matin“ nicht für sicher, daß eine Art Beratung der alliierten Mächte mit Deutschland über die Rheinlandfrage stattfinden werde. Die Sonderungen des Reiches in Paris, London, Rom und Brüssel zu Beginn des Monats August hätten ergeben, daß man sich dort wenig geneigt zeigte, die Rheinlandfrage in Genf anlässlich zu behandeln. Der Augenblick scheint hierfür nicht gegeben und ein Mißerfolg könnte der Gesamtverhandlung über den Dawesplan, Schuldenregelung und Rheinlandbesetzung nur schaden.

Die Unterredungen Dr. Seipels mit Briand und Scialoja

Paris, 5. 9. (Zuspruch.) Zu den Besprechungen des Bundeskanzlers Dr. Seipel mit Außenminister Briand und dem italienischen Vertreter Scialoja erklärt das „Echo de Paris“ in einem Genfer Bericht, Dr. Seipel habe sich in diesen Unterhaltungen bemüht, den Eindruck zu vermitteln, den seine letzten Reden über die Lebensunfähigkeit Österreichs und die Ablehnung jeden Donauabkommens aus dem Deutschen ausgeht, sei, hinterlassen hätten. Der Bundeskanzler habe die laute Begeisterung der Friedensverträge versichert, die den Anschluß unterlagten. Hierbei seien ihm die kräftigen Worte mitgeteilt worden, die Poincaré am 27. August über die Anschlußfrage an Stresemann gerichtet habe. Das Blatt gibt dem Wunsch Ausdruck, daß Briand und Scialoja ebenso kategorisch gewesen sein möchten wie Poincaré. Die Zweckmäßigkeit würde solange bestehen, bis Seipel gesagt habe, daß Österreich bereit sei, sich an die anderen kleinen Donauländer durch wirtschaftliche Sonderabkommen zu binden, an denen Deutschland nicht beteiligt sei. Ueber die Besprechung zwischen Seipel und Scialoja will das Blatt wissen, Seipel habe die Sprache auf die kürzliche österreichisch-italienische Polemik gebracht und erklärt, er wolle sich nicht in die innere Verwaltung Italiens einmischen. Er hoffe nur, daß die beiden Nachbarstaaten die Hoheitsrechte gegenseitig beachteten und auf Zwangsmassnahmen verzichteten, wie sie die Verhaftung österreichischer Touristen im Grenzgebiet darstellten.

Die englisch-französischen Manöver im besetzten Gebiet

Trier, 5. 9. (Zuspruch.) Vom Hunsrüd wird eine starke Belegung der Dörfer mit französischer Einquartierung gemeldet. Die Truppen befinden sich auf dem Marsch in die Westifel, wo die englisch-französischen Manöver stattfinden, sowie zur französischen Grenze, da westlich des Saargebietes von Diebenhöfen bis Zabern zu gleicher Zeit die großen französischen Herbstmanöver abgehalten werden und anschließend Manöver im angrenzenden besetzten Gebiet geplant sind. Die Einquartierung soll zwei bis drei Tage dauern. Aus Wittenfeld wird berichtet, daß in sechs kleinen Orten insgesamt 1650 Mann mit 1300 Pferden und einem großen Wagenpark in den letzten Tagen einquartiert waren. Um Verkehrsbehinderungen zu vermeiden, sind die Straßenbauarbeiten während des Vorbereitungs der Truppen einzustellen. Nach einer weiteren Mitteilung finden die für den 6. und 13. September auf dem Schießplatz Pellingen bei Trier angelegten Scharschießen der französischen Artillerie nicht statt.

Die englischen Hüfaren reisen ins französische Manöver

London, 5. 9. (Zuspruch.) Ueber die Teilnahme des 6. englischen Hüfarenregiments an den Manövern der französischen Besatzungsarmee meldet Reuters aus Wiesbaden, die Truppen seien gestern nach ihrem Bestimmungsort verladen worden. Das Regiment werde bis zum 14. September mit den Franzosen zusammen üben und dann nach Wiesbaden zurückkehren. Zwei Tage später werde es nach dem Lannus entsandt werden, um am letzten Teil der Manöver der Rheinarmee, die am 20. September abgeschlossen werden, teilzunehmen.

Das Geheimnis des englisch-französischen Flottenabkommens

Die Wogen der Erregung über das englisch-französisches Flottenabkommen haben sich noch nicht gelegt, und insbesondere in Amerika ist das Rätselraten über die geheimen Dinge, die offenbar die Unterzeichnung des eigentlichen Abkommens begleitet haben, noch nicht zu Ende. Amerikanische, französische und oppositionelle englische Blätter wetteifern miteinander in dem Bemühen, den Schleier von diesen Vorgängen abzuheben. Es tauchen Briefwechsel zwischen Chamberlain und Briand auf, die von beiden Seiten mit Nachdruck als gefälscht bezeichnet werden, aber auch Inhaltsangaben solcher Briefwechsel, die zwar nicht den Beweis ihrer Authentizität bringen können, aber doch recht deutlich zum mindesten der Wahrscheinlichkeit tragen. Es mag eine recht interessante journalistische Detektivarbeit sein, den Archiven des Quai d'Orsay und des Foreign Office das streng gehütete Geheimnis zu entreißen, — aber es will uns scheinen, als sei das mehr Sport, denn politische Notwendigkeit. Es steht heute schon fest, daß das englisch-französisches Abkommen in seiner Bedeutung weit über die marineteknischen und marinopolitischen Formulierungen hinausgeht, die es in seinen Paragraphen ausdrücklich erwähnt. Man sollte, um sich keinen politischen Illusionen hinzugeben, sich schon heute daran gewöhnen, nicht mehr von einem Flottenabkommen zwischen England und Frankreich zu sprechen, sondern von der Reorganisation der politischen Entente zwischen London und Paris.

Es mag sein, daß das Mißvergnügen, das man in Amerika beobachtet kann, sich weniger auf die politische Seite des Abkommens, als tatsächlich auf die marineteknische bezieht. Amerika fühlt das Washingtoner Flottenabkommen über die Seerüstungen der großen Mächte umgangen und durchbrochen. Und mit Recht. Es ist vielleicht nicht so sehr die Tatsache, daß Amerika eine solche Verringerung für gefährlich hält, als vielmehr die Sorge, an Prellziele einzubüßen, was Amerika verstimmt. Es ist nun einmal so, daß seit zehn Jahren die Vereinigten Staaten versuchen, eine Führerrolle bei allen den Aktionen zu übernehmen, die den Nimbus eines Instrumentes für den ewigen Frieden tragen. Es gehört schon — ja protest es gerade in Deutschland sein mag, das auszusprechen — die V. J. Wilsons zur Pariser Friedenskonferenz dazu; mit den 14 Punkten und der amerikanischen Schöpfung des Völkerbundes, die dann ohne Amerika ins Leben trat, begann es eigentlich. Washingtoner Marine-Abbrüchlingsabkommen und Kelloggspakt sind nur Etappen auf diesem Wege, der den mächtigsten und reich-

Kurzer Tagespiegel

Reichspräsident v. Hindenburg hat am gestrigen Dienstagabend wieder die Rückreise nach Berlin angetreten.

Für Ende September oder Anfang Oktober ist eine neue Tagung der Länderkonferenz in Aussicht genommen.

Für den heutigen Mittwoch nachmittags ist in Genf die Aussprache über die Räumungsfrage zwischen Reichskanzler Müller und Briand vereinbart worden.

Zwischen Briand und Symans fand in Genf eine Unterredung statt, die der Feststellung der Richtlinien für die Rheinlandverhandlungen mit der deutschen Delegation galt.

Das Büro der Vollversammlung befaßte sich in einer neuen Sitzung mit der Frage der Wiederwahl Spaniens.

Der Völkerbundsrat wird sich in der nächsten Zeit mit einer Beschwerde des ober-schlesischen Volksbundes über die öffentliche Unsicherheit in Oberschlesien befassen.

Nach einer bisher unbestätigten Meldung aus Paris soll das bulgarische Kabinett seinen Rücktritt eingereicht haben.

In Amerika wird die Möglichkeit einer Beteiligung der U.S.A. an der finanziellen Regelung der Räumungsfrage schon zurückgewiesen.

Des griechischen Volkes hat sich große Belorgnis um den fieberkranken Venizelos bemächtigt.

Die Aussprache Briand-Seipel wird von der französischen Presse zum Vorwand einer neuen Anschuldigung genommen.

Der neue französische Ozeanflug ist wiederum mißglückt.

Die Sturmschäden in Korea sind tiefenartig. In Nordkorea sollen 900 Menschen umgekommen sein.

Den Staat der Welt gleichzeitig zu einer Art Postament für den Schiedsrichter aller Nationen und Hüter des Weltfriedens hinführt. Das über-schlesische Amerika! Ein überausfindendes Bild, das erst dann verständlich und erklärlich wird, wenn man sich die sehr nächsten Interessen der großen Neuporter Weltmächte vor Augen hält. Es gibt keinen europäischen Staat, der nicht irgendwie Amerika verschuldet wäre. Jeder kriegerische Konflikt in Europa schwächt aber die Zahlungsfähigkeit der amerikanischen Schuldenstaaten, gefährdet die ausgeglichenen Gelder und läuft damit dem amerikanischen Interesse zuwider. Neuport sollte den

„Graf Zeppelin“ startbereit

Erste Flüge in 14 Tagen

Amerikaflug Anfang Oktober

Friedrichshafen, 3. 9. Dr. Edener erklärte in einer Unterredung, daß die Erzeugung des Kraftstoffes für das neue Luftschiff „Zeppelin“ nun sichergestellt sei, allerdings betrage die Produktion nur ein Drittel der ursprünglich zugesagten Menge, so daß die Termine der Fahrten verschoben werden müßten. Man rechnet nun um die Mitte dieses Monats mit der ersten Weltflottenfahrt. Es würde sich allerdings nun ganz bestimmen um das Datum vom 15. bis 17. September handeln.

Darauf würden die weiteren Probefahrten sofort folgen. Zunächst eine Fahrt über Süddeutschland und Österreich, auch über Vietnam, wo der Reichspräsident weiß, dem das Schiff seine Huldigung darbringen wird. Diese Fahrten und auch eine weitere Fahrt nach dem hohen Norden werden in der Hauptsache mit Benzin als Antreibstoff der Motoren durchgeführt, um das Blaugas für die Amerikafahrt zu sparen.

Die erste Amerikafahrt wird am ersten Drittel des Oktober — also unter ähnlichen Voraussetzungen wie bei der Fahrt des „3. N. 3“ durchgeführt werden.

Von Lathbrunn wird der „Graf Zeppelin“ zu einem kurzen Rundflug über die Vereinigten Staaten aufsteigen und dann nach etwa einer Woche Aufenthalt nach Deutschland zurückfahren. Ob dann die erste Landung nach der zweimaligen Ozeanüberquerung in Berlin oder in Friedrichshafen stattfinden wird, wird von den Umständen abhängen. Eine Landung in Berlin ist bei günstigen Voraussetzungen keineswegs ausgeschlossen.

Mißglückter Ozeanflug

Die beiden Franzosen schon wieder gelaundet.

Le Bourget, 4. 9. Die Flieger Afolant und Lesfere sind heute früh um 7 Uhr 3 Minuten nach Neuport gelandet.

Nach einer späteren Meldung sind die beiden Flieger nachmittags 4,40 Uhr wegen eines Schadens an einem Ozeanflugrohr in Casablanca gelaundet.

Die französischen Ozeanflieger wollen den Flug fortsetzen

Paris, 5. 9. (Zuspruch.) Wie zu der Unterbrechung des Amerikafuges von Afolant und Lesfere aus Casablanca berichtet wird, erklärten die beiden Flieger bei ihrer Landung, sie wollten nicht sofort nach Paris umkehren, sondern von Dakar aus über den Subantark bis Pernambuco fliegen und dann nordwärts Neuport erreichen.

Levines Flugzeug in Cherbourg beschlagnahmt

Paris, 5. 9. (Zuspruch.) Das Flugzeug Levines wurde in Cherbourg von den französischen Behörden beschlagnahmt, da der Flieger Afolant das Bordbuch nicht vorzeigen konnte und die Fluggäste Levines ohne Papiere waren. Da Levine selbst längere Zeit nach seinem Bahnhofs- und er aufgefördert, sich nun nächsten Welt-Ozeanflug zu begeben. Nachdem er auf dem Wege dahin seinen Bah wieder fand, wurde ihm die Erlaubnis erteilt, als ein „3. N. 3“ nach Amerika einzufahren.